



NEWSLETTER 14

Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale
Centre for Cultural and General Studies

 Universität Karlsruhe (TH)

„Die Bewerbung hat der Karlsruher Kultur Identität und Kraft gegeben“

Mit Recht lässt sich sagen, dass die Stadt und die sie unterstützenden kulturellen Einrichtungen mit ihrer Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt 2010, zur der auch das ZAK im Rahmen seiner Möglichkeiten beigegeben hat, Hervorragendes geleistet haben - und weiter leisten werden.

In der Ausgabe vom 17. März 2005 schrieb DIE ZEIT Jury-Mitglied Adolf Muschg über Karlsruhe: „Die perfekte Kandidatur. Es

fehlt ihr an nichts: weder an urbaner Substanz noch an kultureller Einrichtung, schon gar nicht an einer kultivierten europäischen Umgebung. Alles stimmte: »Mit Recht. Karlsruhe«



Alfred Grosser

– ein gedeckter Scheck mit origineller Unterschrift. Denn: »Recht« sollte das Leitmotiv der Kulturhauptstadt sein.“ Dennoch entschied sich die Jury für Essen und Görlitz. Für den Projektleiter und Kulturbürgermeister Ullrich Eidenmüller zwar eine Enttäuschung, überwiegend sei aber vor allem das Positive: „Die Bewerbung hat der Karlsruher Kultur Identität und Kraft gegeben. Karlsruhe ist als eine Wiege der Demokratie in Deutschland auf der europäischen Landkarte.“ In seinem Grußwort zu den 9. Karlsruher Gesprächen hob er in diesem Zusammenhang noch einmal den besonderen Stellenwert des ZAK hervor, das mit dieser Veranstaltung ein Forum für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Bewerbungsthema ermöglichte. „Es gibt ganz wenige Gesprächsreihen, die so konsequent, auf so hohem Standard mit abwechslungsreichen Vorträgen Themen der Zeit aufnehmen, bei denen man sagen kann: Dabei gewesen zu sein ist ein Gewinn.“ Dies traf in diesem Jahr nicht zuletzt auf den Festvortrag von Prof. em. Alfred Grosser zu, von dem Sie auf Seite 7 ein Interview lesen können. Den passenden Abschluss präsentierte das Badische Staatsthea-

ter mit einer Aufführung von Albert Camus' „Die Gerechten“.

Ähnlich erfolgreich wie die Karlsruher Gespräche, bei denen zu allen Veranstaltungen über 1000 Besucher kamen, waren auch die weiteren Aktivitäten des ZAK, die im Rahmen der Bewerbung stattgefunden haben. Zu der Per-

formance MENSCHEN.RECHT, Teil des Programms „2010 DIE ERSTE NACHT“, kamen ebenfalls über 1000 Gäste ins Foyer des ZKM. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Menschenrecht fand in den Vorträgen des Colloquium Fundamentale „Menschenrechte – (k)ein Recht für alle?“ statt.

„Der Traum von Gerechtigkeit in Europa bleibt ein Thema, das Karlsruhe anpackt“, sagte Bürgermeister Eidenmüller und auch Oberbürgermeister Heinz Fenrich bekräftigte: „Karlsruhe will seinen Beitrag zur Entwicklung Europas leisten. Mit Recht.“ Die Stadt werde, so Fenrich weiter, die Aufbruchstimmung in Karlsruhe nutzen und die Leitgedanken des Kulturhauptstadt-Konzepts weiter entwickeln und vertiefen. Den Karlsruher Gesprächen soll dabei in Zukunft, so der Karlsruher Kulturkreis, eine zentrale Rolle zukommen.

Inhalt:

Colloquium Fundamentale „Naturkatastrophen“ im SS 2005.....S.2
Aktuelle Publikationen online.....S.4
Neuer Alumni- & Freundeskreis.....S.5
Interview mit Alfred Grosser.....S.7

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

durch die Bewerbung Karlsruhes zur Kulturhauptstadt Europas hatte das ZAK im Wintersemester ein volles Programm mit interessanten Begegnungen und zuweilen kontroversen Diskussionen. Bei unseren Referentinnen und Referenten, den zahlreichen Gästen und unseren Partnern, insbesondere der Stadt Karlsruhe, der Sparda-Bank und dem Badischen Staatstheater, bedanke ich mich. Das positive Echo, das wir auf das Colloquium Fundamentale „Menschenrecht – (k)ein Recht für alle?“, das Internationale Forum, aber vor allem auf die 9. Karlsruher Gespräche „KULTUR & GeRECHTigkeit“ erhalten haben, hat uns sehr gefreut. Es hat uns gezeigt, dass es gelungen ist, einem großen Publikum den komplexen Zusammenhang der Begriffe Kultur, Recht und Gerechtigkeit nahe zu bringen. Dieses Thema werden wir in Zukunft weiter verfolgen – so auch bei den nächsten Karlsruher Gesprächen vom 10.-12. Februar 2006.

Im Sommersemester möchte ich Sie besonders auf das Colloquium Fundamentale zum Thema Naturkatastrophen aufmerksam machen. In Zusammenarbeit mit dem Center for Disaster Management and Risk Reduction (CEDIM) der Universität Karlsruhe (TH) sollen die Möglichkeiten der Gefahrenvorhersage und der Krisenbewältigung dargestellt werden. Auch das Filmfestival Shooting Europe, veranstaltet von AEGEE, und die Vernissage mit Podiumsdiskussion im Rahmen der Europawoche empfehle ich. Ich wünsche Ihnen allen ein interessantes und anregendes Semester und freue mich auf viele Begegnungen.

Herzliche Grüße

Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha

Colloquium Fundamentale im SS 2005 Naturkatastrophen - Zwischen Schicksal und Herausforderung

In der Geschichte der Menschheit waren Naturkatastrophen wie Stürme, Überschwemmungen, Dürren, Vulkanausbrüche oder Erdbeben immer zentrale Ereignisse. Ganze Bevölkerungsgruppen und deren Lebensräume wurden dadurch beeinflusst und deren Weltbilder geprägt. Auch heute noch, trotz enormer technischer Innovationen, haben Katastrophen wie vor allem der Tsunami Ende letzten Jahres, aber auch die Wirbelstürme in Florida oder das Oderhochwasser nicht nur Folgen für die Umwelt. Sie beeinflussen darüber hinaus auch politische und gesellschaftliche Entwicklungen in hohem Maße, zeigen aber auch wie das Alltagswissen und der Stand der Forschung auseinanderklaffen.

Im Falle des jüngsten Tsunamis wurde die Menschheit, so schien es, sich für einen kurzen Moment ihrer Ohnmacht gegenüber der Natur bewusst. Oder hätte es doch Möglichkeiten gegeben, das Ausmaß dieser Katastrophe durch ein Frühwarnsystem zu mindern? Können wir den Herausforderungen mit Katastrophenvorsorge

vor Ort, innovativer Technik, professioneller Not- und Entwicklungshilfe und nicht zuletzt einer globalen Politik der Nachhaltigkeit adäquat begegnen? Die vielschichtigen Aspekte des Themas Naturkatastrophen werden in Vorträgen und Podiumsdiskussionen des Colloquium Fundamentale im Sommersemester 2005 aus den Blickwinkeln der Naturwissenschaft, Soziologie, Kulturwissenschaft und Politik interdisziplinär beleuchtet.

In diesem Semester wird das Colloquium Fundamentale wie üblich im Sommersemester das gewählte Thema innerhalb des universitären Forschungskontextes bearbeiten; diesmal in Zusammenarbeit mit dem Center for Disaster Management and Risk Reduction (CEDIM). Die Forschungseinrichtung der Universität Karlsruhe (TH) beschäftigt sich vor allem mit den wissenschaftlichen Möglichkeiten der Gefahrenvorhersage und dem Erstellen von Risikokarten für einzelne Gebiete. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, Mitglieder der Universität und die interessierte Öffentlichkeit.

Das kulturelle Gedächtnis im 21. Jahrhundert Wissenschaftliches Kolloquium

In Verantwortung der Stadt Karlsruhe und in Zusammenarbeit mit den Jungen Juristen Karlsruhe, dem Zentrum für angewandte Rechtswissenschaft der Uni-

versität Karlsruhe (TH), dem Landesarchiv Baden-Württemberg und dem Karlsruher Forum Ethik in Recht und Technik veranstaltet das ZAK am Samstag, den 23. April 2005, ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Das kulturelle Gedächtnis im 21. Jahrhundert“. In zwei Panels werden die Bereiche „Kulturelles Gedächtnis und Technik“ sowie „Kulturelles Gedächtnis und bürger-schaftliche Partizipation“ thematisiert. Eröffnungsredner wird der Heidelberger Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Jan Assmann sein. Das Kolloquium ist eine Veranstaltung auf dem Weg zum „Europäischen Stadtbrief 2010“, einem kulturellen Leitprojekt der Stadt Karlsruhe, das sich mit der Zukunft der europäischen Stadt im 21. Jahrhundert auseinandersetzt. (www.zar.uni-karlsruhe.de)

In welcher Gesellschaft wollen wir leben?

Europawoche 2005

Die Zukunft Europas spiegelt sich in sehr unterschiedlichen Träumen und Visionen über eine „bessere“ Zivilgesellschaft. Aber auch zahlreiche grenzüberschreitende Projekte und Kooperationen vermitteln einen Eindruck davon, wie die Menschen in Europa aktiv und konkret an der Gestaltung eines zukünftigen Europas mitwirken. Den Spannungsbogen von geträumten Visionen zu gelebter Praxis für Europa will das ZAK mit einer Ausstellung und einer Podiumsdiskussion zur Frage „In welcher Gesellschaft wollen wir leben?“ am 11. Mai 2005 im Rahmen der diesjährigen Europawoche aufgreifen. Nur einen Tag später, am 12. Mai, wird der Deutsche Bundestag über die Ratifizierung der neuen Europäischen Verfassung diskutieren.

Eine Ausstellung des Münchener Publizisten Armin Pongs mit dem Titel „In welcher Welt wollen wir leben? Nationalstaat und Demokratie in Zeiten der Globalisierung“ bildet den Ausgangspunkt der Veranstaltung. Sie wird mit einer Podiumsdiskussion am 11. Mai um 18.00 Uhr eröffnet. Pongs wird hier die Frage nach den Europäischen Träumen mit Wissenschaftlern und Vertretern von Stiftungen und Organisationen diskutieren, die seit vielen Jahren Projekte zur Europäischen Integration und internationalen Völkerverständigung unterstützen.

Die Ausstellung wird anschließend vom 12. bis 30. Mai 2005 im Foyer des Zentrums für Ost- und Mitteleuropa (ZOM) der Universität Karlsruhe (TH) zu sehen sein. Sie umfasst Statements und Darstellungen von Wissenschaftlern aus zehn Staaten und zeichnet so ein facettenreiches Meinungsbild zur gegenwärtigen Situation. Es werden die Schwierigkeiten nationaler Politik benannt und Lösungsvorschläge in Richtung globaler Kooperation unterbreitet. Die Podiumsdiskussion und die Ausstellung sollen das Nachdenken über die kulturellen und politischen Grundlagen unserer Gesellschaft in einem vereinten Europa und in der Welt anregen.

Impressum

ZAK | Zentrum für
Angewandte Kulturwissenschaft
und Studium Generale
Universität Karlsruhe (TH)

Herausgeberin:

Dr. habil. Caroline Y. Robertson-von Trotha

Redaktion und Layout:

Daniel Maiterth und Felix Grünschloß

Kronenstr. 32
76128 Karlsruhe
Tel. 0721-608 4384
Fax 0721-608 4811
Email: zak@zak.uni-karlsruhe.de
<http://www.zak.uni-karlsruhe.de>

Portrait: Traudl Herrhausen

Seit 2002 ist Traudl Herrhausen Vorsitzende des Kuratoriums des ZAK und trägt damit zusammen mit der Direktion die Verantwortung für die Entwicklung des Bereichs Angewandte Kulturwissenschaft.

Traudl Herrhausen wurde 1943 in Dornbirn/Österreich geboren. Von 1961 bis 1966 studierte sie an der Hochschule für Welthandel in Wien, wo sie zum Diplom-Kaufmann abschloss. Nach erster beruflicher Tätigkeit begann sie 1971 das Medizinstudium in Innsbruck. 1977 heiratete sie Dr. Alfred Herrhausen, 1980 legte sie ihre ärztliche Prüfung ab. 1986/87 war sie als Assistenzärztin in der Chirurgischen Universitätsklinik in Frankfurt tätig. Von 1991 bis 2003 war sie Mitglied des Hessischen Landtags, wo sie für die CDU-Fraktion u.a. im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst tätig war. Traudl Herrhausen ist seit April 2003 als Mitglied in den Hochschulrat der TU Darmstadt und seit Juli 2003 in den neuen Hochschulrat der



Traudl Herrhausen

Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) berufen. 2003 wurde sie in das Kuratorium des Deutschen Rheumaforschungszentrums in Berlin gewählt. Seit 2004 ist Traudl Herrhausen Mitglied von zwei der neu gegründeten Kuratorien der Max-Planck-Gesellschaft.

Das ZAK-Kuratorium:

Traudl Herrhausen MdL a.D.
Bürgermeister Ullrich Eidenmüller
Prof. Dr. Dr. h.c. Rolf Funck
Dr. Ludger Hünnekens
Prof. Dr. Karin Knorr Cetina
Prof. Dr. Scott Lash
Staatssekretär a.D. Siegmund Mosdorf
Dr. Klaus Neb
Minister a. D. Dr. Christoph Palmer, MdL
Prof. Dr. Olaf Schwencke
Achim Thorwald
Minister a. D. Dr. Erwin Vetter, MdL
Prof. Peter Voß
Prof. Peter Weibel

Sparda-Bank neuer Sponsor des ZAK Ein Partner der Kultur

Das ZAK freut sich, in der Sparda-Bank Baden-Württemberg eG einen „Partner der Kultur“ gefunden zu haben, der die 9. Karlsruher Gespräche zusammen mit der Stadt Karlsruhe unterstützt hat. Dass an dieser neuen Partnerschaft ein beidseitiges langfristiges Interesse besteht, machte der Hausherr der Sparda-Bank Karlsruhe und stellvertretende Vorstandsvorsitzende der



Sparda-Bank Baden-Württemberg eG Thomas Renner in seiner Eröffnungsrede zu den 9. Karlsruher Gesprächen deutlich: „Die Karlsruher Gespräche sind ein erster Schritt und Teil unseres Engagements. Ziel ist dabei, das ZAK in seiner Form als wissenschaftliche Einrichtung insgesamt zu fördern und damit einen Beitrag zu leisten, Wissenschaft in die Öffentlichkeit zu tragen, transparenter zu machen und ihr durch praktische Erfahrungen aus dem Unternehmensbereich auch den ein oder anderen Impuls zu geben. Wir freuen uns auf diese Zusammenarbeit.“ Für die großzügige Förderung, die die Realisierung des hochkarätigen Symposiums erst ermöglichte, bedanken wir uns sehr herzlich und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Thomas Renner und Caroline Robertson

DAAD fördert Wire

Seit 2003 kooperieren das ZAK, das Fernstudienzentrum und das Akademische Auslandsamt sowie das Studentenwerk Karlsruhe im Projekt WIRE Interkulturelle Verständigung. Nach der erfolgreichen Pilotphase wird das Internetportal WIRE auch durch den DAAD mit rund 20.000 € aus dem STIBET II Programm gefördert.

Tutorium: „Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Seminararbeit?“

Das ZAK veranstaltet im Sommersemester 2005 unter der Leitung von Katrin Gebhardt ein Tutorium über die Grundlagen wissenschaftlichen Schreibens. Das Tutorium steht allen Studierenden offen.

Zeit: Freitag, 13. Mai 2005, 14:00 Uhr
Ort: Seminarraum des ZAK in der Kronenstr. 32.

(Anmeldungen bitte an: katrin.gebhardt@zak.uni-karlsruhe.de)

Stellungnahme zu Plagiatsversuchen

Täuschungsversuche sind kein Kavaliersdelikt. Hausarbeiten und Referatsausarbeitungen am ZAK müssen daher zukünftig mit einer unterschriebenen Erklärung versehen werden. Das Formular steht unter zak.uni-karlsruhe.de als Download bereit.

Analyse Alumni-Netzwerke

In einer Umfrage wird das ZAK in Zusammenarbeit mit der „Felicita Steck-Netzwerkgesellschaft“ die Alumni-Netzwerke der Universitäten in Baden-Württemberg untersuchen, um mögliche Synergieeffekte auszumachen und gemeinsam weiter zu entwickeln. Die Ergebnisse werden im nächsten Newsletter vorgestellt.

Zum 70. Geburtstag wünscht das ZAK seinem ehemaligen Institutsmitglied Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Lenk alles Gute.

AEGEE Filmfestival Shooting Europe!

Die „Menschenrechte“ bleiben für das ZAK weiterhin aktuell - in Zusammenarbeit mit AEGEE Karlsruhe wird das Thema nun in einem Filmfestival bearbeitet

„ShootingEurope!“ heißt das Festival, das Studenten aus ganz Europa vom 02. bis 04. Mai 2005 die Möglichkeit gibt, Kurzfilme selbst zu drehen und zu präsentieren. Amateure und junge Nachwuchsregisseure werden sich dabei mit den folgenden Themen auseinandersetzen: „Where Do My Rights End?“ thematisiert die Situation der Menschenrechte in Europa und verspricht provokative und kontroverse Beiträge. „Cultural Differences in Dialogue“ lässt als weitgefasstes Feld der Kreativität der Filmemacher freien Lauf, ihre Sichtweisen zu kulturellen Reibungspunkten und stereotypen Bildern in unserer Gesellschaft darzulegen. „AEGEE-20“ ist eine Kategorie, die vor allem AEGEE-Mitglieder dazu einladen soll, das 20jährige Engagement der Nichtregierungsorganisation im Bereich der europäischen Integration und der Demokratisierung Revue passieren zu lassen. Nach einer inoffiziellen Eröffnungsparty am 01. Mai werden an den drei Folgetagen

die Filme der einzelnen Kategorien im Festsaal der Universität Karlsruhe (TH) vorgestellt und anschließend unter der Leitung namhafter Experten diskutiert. Die enge Zusammenarbeit mit dem Studentischen Kulturzentrum der Universität sowie dem ZAK ermöglicht es, ein tolles Programm auf die Beine zu stellen und für das Festival eine angemessene Atmosphäre zu schaffen. Abgerundet wird das Event durch die Preisverleihung mit anschließender Gala am Abend des 04. Mai. AEGEE bedeutet Association des États Généraux des Étudiants de l'Europe und ist ein Forum europäischer Studierender, das versucht, durch verschiedenste Aktivitäten überall in Europa, die Kommunikation zwischen Europäern zu verbessern und gleichzeitig das Zusammenwachsen Europas voranzutreiben.

Programm:

Mo, 2.5., 9 Uhr: Cultural Differences In Dialogue - Movie „One day in Europe“ by Hannes Stöhr; *18.30 Uhr:* Festival Contest Screenings
Di, 3.5., 10 Uhr: Where Do My Rights End? - Documentary „Darwin's Nightmare“ by Hubert Sauper; *17 Uhr:* Festival Contest Screenings
Mi, 4.5., 10.30 Uhr: Aegee 20 - Discussion „Does Aegee make a difference?“; *12.30 Uhr:* Festival Contest Screenings; *20 Uhr:* Awards ceremony
www.shooting-europe.de.

Evaluation der Lehre

Seit dem Wintersemester 2002/03 werden alle Lehrangebote, die von Lehrbeauftragten des ZAK angeboten werden, evaluiert. Mit Hilfe der Befragung der Studierenden soll festgestellt werden, ob die Lehre nach Inhalt, Organisation und Methode den gesetzten Standards und aktuellen Ansprüchen genügt. Diese Art der Qualitätssicherung soll dem ZAK helfen, vorhandene Stärken hervorzuheben und mögliche Schwächen erfolgreich anzugehen.

Die Auswertung für das Wintersemester 2004/05 ergab bei den 62 Studierenden, die für das Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft befragt werden konnten, dass jeweils knapp ein Drittel der Studierenden (29%) aus ingenieurwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen kommt, ein Viertel der Studierenden (24%) aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Die übrigen Studierenden (15%) belegen im Hauptfach naturwissenschaftliche Studiengänge. Die Befragten versprechen sich von der Veranstaltung des Begleitstudiums insbesondere eine „Erweiterung der Allgemeinbildung“ (80%) und den „Erwerb kulturwissenschaftlicher Kompetenz“ (67%). Von den 126 befragten Personen, die Veranstaltungen des Studium Generale besuchten, waren 55% Studierende aller Fakultäten und 45% Gasthörer. Gasthörer sind in der großen Mehrzahl Senioren (Altersdurchschnitt 63 Jahre).



Problemkreishefte: Neuer Band kostenlos online verfügbar „Mobilität in der globalisierten Welt“

Mobilität zwischen Reiselust und neuen Anforderungen der Arbeitswelt, zwischen Umweltproblemen und globaler Kommunikation, zwischen räumlicher Veränderung und künstlerischer Horizonterweiterung – Band 11 der „Problemkreise der Angewandten Kulturwissenschaft“ behandelt mit gewohnt interdisziplinärer Perspektive das Spektrum der Mobilität in einer globalisierten Welt. Er zeigt aber auch die Relativität der eurozentrischen Position

in einer globalen Welt, denn, wie es der Eröffnungsbeitrag von Hermann Lübke bereits im Titel anmerkt, hat der Globus kein Zentrum.

Seit Beginn dieses Jahres erscheinen die Hefte der ZAK-Schriftenreihe „Problemkreise der Angewandten Kulturwissenschaft“ im neu gegründeten Universitätsverlag Karlsruhe. Alle Bände, auch die früher publizierten, erscheinen hier nicht nur in einem neuen Format, sondern sind unter der

Adresse <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/eva/index.html> nun kostenlos online verfügbar. Neben dem Download ist an dieser Stelle auch die Bestellung eines gedruckten Buches möglich. Das in Newsletter 13 angekündigte neue Heft der Problemkreise der Angewandten Kulturwissenschaft „Konflikt – Trauma – Neubeginn“ ist ebenfalls seit Januar über den Universitätsverlag zu beziehen oder im Download unter oben genannter Adresse erhältlich.

Lehrbeauftragter im Profil Knut Weber

Knut Weber, 1953 in Bad Honnef geboren, studierte bis 1982 erfolgreich Theaterwissenschaft, Germanistik, Philosophie und Religionswissenschaft an der FU Berlin. Anschließend arbeitete er von 1982 bis 1989 als Dramaturg in Tübingen, Stuttgart und Wilhelmshaven. Bevor er nach Karlsruhe kam, war der Gründer des Freien Theaters „sirius“ bereits zwischen 1991 und 1995



Knut Weber

Intendant am Theater Reutlingen und zwischen 1995 und 2002 ebenso Intendant am Landestheater Tübingen. Seit der Spielzeit 2002 ist Knut Weber Schauspielregisseur am Badischen Staatstheater in Karlsruhe. Wir freuen uns, ihn in diesem Semester mit einer Kreativitätswerkstatt als Lehrbeauftragten am ZAK begrüßen zu dürfen.

Kreativitätswerkstatt: Dramaturgische Vorbereitungen - Theaterprojekt zum Thema „Deutsch Südwest“

Resultierend aus der Bewerbung der Stadt Karlsruhe als Kulturhauptstadt Europas plant das Schauspiel des Badischen Staatstheaters mittelfristig ein Projekt zum Thema „Deutsche koloniale Vergangenheit“. Die Veranstaltung wird das Thema einkreisen, recherchieren und das Material auswerten. Aufgabe ist die Erstellung einer für das Theater umsetzbaren Spielfassung. Der Kurs vermittelt die dramaturgische Vorarbeit zu einem Theaterprojekt. (Di 18.00-19.30 Uhr im Badischen Staatstheater; Leitung: Knut Weber)

Was machen unsere Ehemaligen? Nachgefragt: Torsten Ziegler

Nach seinem Studium der Elektrotechnik an der Uni Karlsruhe sowie des Begleitstudiums Angewandte Kulturwissenschaft ist Torsten Ziegler heute in der Soft- und Hardwareentwicklung am Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) Karlsruhe tätig.



Torsten Ziegler

Das Studium der Angewandten Kulturwissenschaft hat meinen bisherigen Berufsweg stark geprägt. Schon während meines Studiums konnte ich gute Beziehungen zum Institut für Bildmedien, damals noch unter der Leitung von Jeffery Shaw, am ZKM aufbauen. Ganz am Anfang stand ein Praktikum, das ich fürs Studium der Angewandten Kulturwissenschaft im Ausstellungsmanagement des ZKM absolvierte. Nach kurzem Ausflug in die Industrie und meiner Diplomarbeit an der Uniklinik Heidelberg war es für mich sehr reizvoll in das künstlerische Umfeld des ZKM einzusteigen. Dort erwartete mich eine Arbeit,

in der es keine Standardlösungen gibt und in dem sich die Generalität eines Universitätsstudiums sehr positiv bemerkbar macht. Besonders im persönlichen Umgang mit Künstlern und den Problemen der Kunstschöpfung bzw. -verwertung erinnere ich mich an manches aus dem Begleitstudium der Angewandten Kulturwissenschaft. Natürlich kommt mir diese Erfahrung auch in meiner persönlichen Künstlerlaufbahn zugute, wie ich in etlichen Tanzproduktionen erfahren durfte.

So wie das Begleitstudium frischen Wind in meinen Ingenieurstudiengang gebracht hat, so ist auch heute das Berufsleben am ZKM mit seinen unterschiedlichen Herausforderungen am interessantesten, wenn man sich plötzlich auf persönlichem Neuland befindet.

Autor: Torsten Ziegler

DiMa - Neues Qualifikationsmodul

Neben den bisherigen Modulen, die am ZAK als Zusatzqualifikation belegt werden können, wird seit neuestem ein weiteres Qualifikationsmodul angeboten: Diversity Management (DiMa) – ein integratives Personalführungskonzept für Firmen, Institutionen und Verwaltungseinrichtungen, dass den Grundsatz Vielfalt statt Einfalt vertritt. Chancengleichheit und Anti-Diskriminierung werden dabei mit dem kreativen Potential einer bewusst heterogenen Belegschaft verbunden. Die Veranstaltungen zu Diversity Management werden innerhalb des Moduls durch die wählbaren Schwerpunkte Gender Studien oder Interkulturelle Kompetenz ergänzt, um das Diversitätskonzept an konkreten Beispielen zu erlernen und einzüben. Anmeldung und Beratung am ZAK.

Alumni- und Freundeskreis

Die öffentliche Wissenschaft am ZAK erfreut sich wachsender Beliebtheit. Besonders freut es uns, immer wieder ein bekanntes Gesicht in unseren Veranstaltungen zu sehen. Den treuesten Gästen möchten wir nun ein exklusives Forum bieten. Dazu soll der bestehende Alumnikreis auch für Freunde des ZAK geöffnet werden. In erster Linie soll das geplante Forum die Möglichkeit bieten, auch einmal im kleinen Kreis mit international renommierten Persönlichkeiten zusammen zu kommen und zu diskutieren, zum Beispiel in einer exklusiven Nachveranstaltung des Colloquium Fundamentale.

Der Alumni- und Freundeskreis wird darüber hinaus ein lebendiges Netzwerk bieten, indem sich Kooperationspartner finden und Praxisprojekte entstehen können. Außerdem bietet das Zentrum seinen Mitgliedern Sonderkonditionen beim Erwerb unserer neuesten Publikationen, bei Vernissagen und vielem mehr. Der Alumni und Freundeskreis befindet sich im Aufbau. Wir werden Sie ganz herzlich zur Gründungsveranstaltung einladen.

Pilotphase des ZAK schließt mit externer Evaluation

Mit Gründung des ZAK im Jahre 2002 begann eine dreijährige Pilotphase mit zusätzlicher Förderung durch das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Dadurch konnten insbesondere die Organisation, Neukonzeption und qualifizierende Vertiefung des Studium Generale und die Verbreiterung des Angebots an Öffentlicher Wissenschaft vorangetrieben werden. Vor Abschluss der Pilotphase ist nun eine externe Evaluierung zu den Aktivitäten und Entwicklungsmöglichkeiten des ZAK vorgesehen. Die Begutachtung am 26. April wird vorgenommen durch Dr. jur. Ludwig Kronthaler, Kanzler der Technischen Universität München, Dr. Hartwig Rüll von der Siemens AG München, Prof. Dr. Dr. h.c. Siegfried J. Schmidt vom Institut für Kommunikationswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sowie durch Frau Prof. Dr. Elisabeth Wacker von der Fakultät für Rehabilitationswissenschaften an der Universität Dortmund. Die Evaluation des ZAK wird in einen Prozess der Qualitätssicherung

münden, der nicht nur mit der Vorlage eines Gutachtens endet, sondern die Umsetzung konkreter Vorschläge auf der Basis des Peer-review beinhaltet. Nach Abschluss des Gutachtens wird die Hochschulleitung und das ZAK zu den Empfehlungen Stellung nehmen und darlegen, wie sie inhaltliche und strukturelle Verbesserungen vornehmen wollen. Die erarbeiteten Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation sowie die Stellungnahme können als Grundlage für eine Zielvereinbarung herangezogen werden. Diese dient der Standortbestimmung und Selbstverpflichtung des ZAK sowie der wechselseitigen Verpflichtung mit der Hochschule. Vereinbart werden spezielle Ziele, die eine Profilbildung und Positionsstärkung des ZAK bewirken und die für die Wettbewerbsposition der Universität Karlsruhe (TH) bedeutend sind. Die Umsetzung der Zielvereinbarung wird durch ein entsprechendes Zielcontrolling sichergestellt.

Neuer ZAK-Mitarbeiter Jens Görisch



Jens Görisch

Seit November 2004 ist der Geograph Jens Görisch als wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZAK tätig. Jens Görisch studierte in Kiel Geographie, Volkswirtschaftslehre und Regionalwissenschaft. Nach Abschluss seines Studiums 1999 war er vier Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer ISI in der Abteilung Innovationsdienstleistungen und Regionalentwicklung tätig. Während der einjährigen Erziehungszeit im letzten Jahr wohnte Jens Görisch mit seiner Familie in Japan, wo seine Frau an der Deutschen Schule Tokio, Yokohama unterrichtete. Am ZAK befasst er sich derzeit mit der Vorbereitung und Durchführung der internen und externen Evaluation. Neben der Koordinierung der Gremienarbeit sowie der Entwicklung und Umsetzung eines akademischen Monitoring- und Controlling-Systems stellen insbesondere die interne Organisation sowie die Strategieentwicklung des ZAK

Internationales Forum am ZAK Erfolgreicher Start

Im vergangenen Wintersemester war das Internationale Forum am ZAK als neue Plattform für den internationalen Kulturaustausch gestartet. Offizieller Auftakt war die Eröffnung der Ausstellung „Mit den Augen des Anderen“ der Givat Haviva Stiftung am 28. Oktober im Foyer des Hörsaals am Forum, der von einer eindrucksvollen und bewegenden Lesung „Vertreibung aus dem Paradies“ der Palästinenserin und Friedenskämpferin Dr. Halima Alaiyan begleitet wurde.



Halima Alaiyan

Am 4. November folgte mit einem Gastvortrag der Trägerin des alternativen Friedensnobelpreises, Felicia Langer, die erste Veranstaltung in der Reihe. Die in Polen geborene Jüdin berichtete über ihre Arbeit als Anwältin in Israel, wo sie über 20 Jahre lang palästinensische Häftlinge vor israelischen Militärgerichten verteidigte. Ein weiteres Highlight des Internationalen Forums war ein Gastvortrag des französischen Wirtschaftswissenschaftlers Prof. Jacques Attali im vollbesetzten Forum am Hörsaal, zu dem Prof. Götz Werner eingeladen hatte. Der renommierte Wirtschaftstheoretiker, Romancier und Essayist beschäftigte sich in seinem

Vortrag mit der Brüderlichkeit als einer notwendigen Utopie im Zeitalter der Globalisierung. „Es liegt an Ihnen, zu verstehen, dass Brüderlichkeit weder ein naiver Traum ist, noch etwas, wovon nur Sektierer reden, sondern der einzige realistische Weg zum Überleben der Gattung Mensch, der Sie angehören. Imaginieren Sie, träumen Sie, nehmen Sie Risiken auf sich. Lassen Sie Brüderlichkeit zur Praxis werden.“



Jacques Attali

Frieden macht Europa

Alfred Grosser, von vielen als einer der großen Architekten der deutsch-französischen Beziehungen bezeichnet, sieht sich selbst lieber als Aufklärer. Mit unserem Mitarbeiter Felix Grünschloss sprach er über moralische Prinzipien wie Friede und Gerechtigkeit als Grundlage der europäischen Leitkultur, den Jahrestag des tabuisierten Genozids an den Armeniern und „die kritische Distanz zu sich selbst“.

ZAK: Herr Grosser, Sie sprechen oft über die moralischen Prinzipien Gerechtigkeit und Freiheit, aber halten Sie deren Realisierung absolut gesehen überhaupt für möglich?

Grosser: Zuerst einmal, das betonte ich schon in meiner Friedenspreisrede 1975, gibt es keine Wahrheit. Es gibt nur die Suche nach Wahrheit. Genauso wenig gibt es absolute Freiheit und Gerechtigkeit, sondern nur Dinge die freier und gerechter sind als andere. Auch Friede schlechthin gibt es nicht, denn Frieden ist immer auch ein Zufriedengeben des Schwächeren. Es gibt überhaupt kein Absolutes, es gibt nur das Streben nach dem, was man absolut als Ziel anspricht.

ZAK: Bei den Karlsruher Gesprächen stellten Sie vor allem die Freiheit als einheitsstiftendes Moment in den Mittelpunkt ihres Vortrages über die europäische Leitkultur. Deutschland bezeichneten Sie in diesem Zusammenhang als vorbildhaft.

Grosser: Die Bundesrepublik Deutschland ist europaweit leider das einzige Land, das nicht auf den Gedanken der Nation aufgebaut worden ist, sondern auf eine Ethik. Der Freiheitsgedanke äußert sich hier in der doppelten Ablehnung des Nationalsozialismus in der Vergangenheit und des kommunistischen Stalinismus in der Nachbarschaft. Was die beiden deutschen Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg eigentlich unterschied, war nicht ihre Legitimität laut delegierter Souveränität der Sieger, sondern dass die BRD auf das Prinzip der Freiheit aufgebaut wurde, also auf einen Grundwert der europäischen Leitkultur...

ZAK: ...ein Grundwert, der gleichzeitig eine Eintrittskarte für Europa ist?

Grosser: Ja. Wir haben Spanien, Portugal und Griechenland erst in die EU aufgenommen, als sie der Diktatur entronnen waren. Und 2004 war es ähnlich. Acht der zehn Staaten, die neu

dazu kamen, sind vorher frei geworden. Nur Zypern ist aufgrund griechischer Erpressung dabei und warum Malta dazugekommen ist, weiß ich immer noch nicht. Der Freiheitsgedanke zieht sich durch und ist nun auch in der neuen EU-Verfassung verankert.

ZAK: Neben Freiheit und Gerechtigkeit nannten Sie auch noch zwei weitere Aspekte der europäischen Leitkultur. Die Fähigkeit, das Leiden anderer zu verstehen und die, eine kritische Distanz zu sich selbst einzunehmen. Wie kann man diese Punkte in eine Verfassung aufnehmen?

Grosser: Das Leiden der anderen zu verstehen, hätte man einbringen können, denn das ist eine der Grundlagen der deutsch-französischen Annäherung nach dem Krieg gewesen und das könnte nun eine der Grundlagen für eine weitere Annäherung zwischen Polen und Deutschland sein. Die Vernunft, das ist etwas anderes. Man kann die Definition von Aufklärung nicht in die Verfassung als Grundsatz einbringen, denn man muss selber denken lernen und es ist außerordentlich schwierig, eine kritische Distanz zu sich selbst einzunehmen.

Ich habe nach der Veröffentlichung meines Buches „Verbrechen und Erinnerung“ einen Brief von einer schwarzen Kollegin bekommen. Sie schrieb, dass ihr das Buch sehr gefalle. Aber man würde sehen, dass ich kein Schwarzer sei, da ich die Leiden der Schwarzen anders behandle als die Leiden der Weißen. Darauf habe ich mein Buch noch einmal gelesen und musste feststellen, dass sie recht hatte. Man ist selbst nie ganz unbefangen.

ZAK: In puncto Verfassung haben Sie den deutschen Staat als vorbildhaft für Europa bezeichnet. Gibt es noch

Punkte, die Sie nachbessern würden?

Grosser: Man muss vorsichtig sein. Ich fürchte, dass man jedes Mal, wenn man das Grundgesetz anrührt, es eher einschränkt als erweitert. So war es zum Beispiel bei der Freiheit der Asylsuchenden, die fest im Artikel 16

verankert war und der nun so verändert wurde, dass er mit dem ehemaligen Grundgesetz nur noch wenig zu tun hat.

ZAK: Die Verfassung ist die eine Sache, die tatsächliche Umsetzung eine andere. In puncto Menschenrecht kritisierten Sie die französische und deutsche Regierung im Umgang mit Staaten wie China und Russland

als zu unkritisch. Nun hat man gegenüber Ankara klein bei gegeben. Wird der historisch belegte Genozid an den Armeniern ausgerechnet von den Deutschen totgeschwiegen?

Grosser: Der Genozid der Türken an den Armeniern zu Beginn des Jahrhunderts steht immer noch nicht in den deutschen Geschichtsbüchern. In Brandenburg ist er auf Druck Ankaras sogar wieder herausgestrichen worden, was noch viel schlimmer ist.

Mein nächster Artikel in der katholischen Tageszeitung „La Croix“, behandelt den 23. April 1915, das heißt der Tag des Beginns des Massakers an den Armeniern. Ich drücke die Hoffnung aus, dass sich unter anderem auch die jüdischen Gemeinden dieser Feier anschließen werden. Es war ein furchtbarer Genozid. Er darf jetzt nicht im Namen der Notwendigkeit, nett zu der Türkei zu sein, verschwiegen werden.

Im zweiten Teil des Interviews spricht Grosser u.a. über das Verhältnis der Deutschen zur Freude und die Nabelschau der Intellektuellen in Europa.

Sie finden es auf unserer Homepage unter: www.zak.uni-karlsruhe.de.



Alfred Grosser

Rückblick über die Aktivitäten des ZAK zur Kulturhauptstadtbewerbung Kultur und Recht oder der Traum von Gerechtigkeit

Alfred Grosser, Rita Süßmuth, Klaus Kinkel, Barbara Lochbihler und weitere prominente Namen sorgten bei den 9. Karlsruher Gesprächen „KULTUR & GeRECHTigkeit“ sowie beim Colloquium Fundamentale „Menschenrecht - (k)ein Recht für alle?“ für reges Interesse. Die Performance „Menschen. Recht“ bei der „Ersten Nacht“ im ZKM rief zu einem aktiven Einsatz für die Menschenrechte in aller Welt auf.

Kultur und Bildung auf globaler Ebene waren unter anderem Thema der 9. Karlsruher Gespräche, die vom 11.-13. Februar 2005 im Eventcenter der Sparda-Bank, im Gartensaal des Badischen Landesmuseums und im Stephansaal stattfanden.

In ihrem Gespräch mit Prof. Dr. Hermann Glaser machte Prof. Dr. Rita Süßmuth deutlich, dass Globalisierung weit mehr als freier Informations- und Kapitalfluss sei. Vor allem der Bildung komme hier eine tragende Rolle zu.

„Zukunftsperspektiven für Gerechtigkeit“ beschrieb Prof. Avi Primor in seiner markanten Rede am Samstag Abend im Stephansaal. Der ehemalige Botschafter Israels und Vizerektor der Universität Tel Aviv erläuterte in seinem Vortrag das komplexe Dilemma zwischen Gerechtigkeit und Realismus. Der Konflikt im Nahen Osten, so Primor, lasse sich nur durch den Verzicht auf „Gerechtigkeit“ lösen. Denn die Rückkehr der Palästinenser sei heute aus politischer als auch physischer Sicht überhaupt nicht mehr realisierbar. „Das ist vielleicht keine Gerechtigkeit“, so Primor, „vielleicht ist es sogar ein Unrecht, aber das ist das Dilemma zwischen Gerechtigkeit und Realismus.“

Den Abschluss des wissenschaftlichen Teils der 9. Karlsruher Gespräche bildete die Podiumsdiskussion mit Dr. Klaus Kinkel (Außenminister a. D.), Dr. Volker Hassemer (Senator für Stadtentwicklung in Berlin a. D.), Dr. Verena Metze-Mangold (Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission) und Dr. Corinna Werwigk-Hertneck (ehemalige Justizministerin Baden-Württembergs und Ausländerbeauftragte a. D.) unter der Moderation von Manfred Naegele (SWR). Wechselseitig beleuchteten



Hermann Glaser und Rita Süßmuth

sie die komplexen Zusammenhänge der Begriffe Kultur, Recht und Gerechtigkeit. So verwies Klaus Kinkel auf deren „dringend notwendige Verbindung: „Ohne Kultur kein Recht, ohne Recht keine Kultur“.

Außerdem sprachen der Leiter des Instituts für Wissenschaft und Ethik Bonn, Prof. Dr. Dieter Sturma, Prof. Dr. Nathan Sznajder vom Academic College Tel Aviv und der ehemalige DDR Dissident Wolfgang Templin sowie andere Zeitzeugen des Unrechts. Weitere Highlights waren eine Lesung, drei Konzerte und eine ausverkaufte Inszenierung von Albert Camus „Die Gerechten“ im Theater Die Insel.

Die Deklaration der Menschenrechte ist für viele immer noch ein uneingelöstes Versprechen. Grund genug, diese traurige Tatsache in den Vorträgen



Avi Primor

des Colloquium Fundamentale „Menschenrecht (k)ein Recht für alle?“ im Wintersemester 2004/5 zu thematisieren. Dazu trugen unter anderem Klaus Stoltenberg, der Bundesbeauftragte für Menschenrechte a. D., der ehemalige Bundesverfassungsrichter Prof. Dr. Ernst Gottfried Mahrenholz, Barbara Lochbihler, die Generalsekretärin von amnesty international Deutschland, und viele andere namhafte Wissenschaftler und Experten bei. Auch mit der Performance MENSCHEN. RECHT konnte das ZAK bei der „ERSTEN NACHT“ am 26. Februar zur Bewerbung Karlsruhes beitragen. Mitwirkende aus über 30 Ländern trugen im Foyer des ZKM die 30 Artikel der Charta der Menschenrechte der

Vereinten Nationen in ihrer Landessprache vor. Begleitet wurden sie von Musikklangen aus verschiedenen Erdteilen. (Rückblicke zu allen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage: www.zak.uni-karlsruhe.de)

Veranstaltungskalender SS 2005

28.04.2005
18-19.30 Uhr

Colloquium Fundamentale
„Geschichte der Naturkatastrophen aus soziologischer Sicht“
PD Dr. Elke M. Geenen, Universität Kiel
Ort: Hörsaal Nachrichtentechnik (NTI), Geb. 30.10,
Weitere Termine und Vortragsthemen unter
www.zak.uni-karlsruhe.de

Mi 11.05.2005
18.00 Uhr

Europawoche 2005: In welcher Gesellschaft wollen wir leben? – Vernissage und Podiumsdiskussion
Ort: Foyer des Zentrums für Ost- und Mitteleuropa (ZOM) der Universität Karlsruhe (TH)

Fr 03.06.2005
18.30 Uhr

Zertifikatsübergabe und Vernissage
Ort: ZAK, Kronenstr. 32

Di 07.06.2005
18.00 Uhr

Universität im Rathaus – Fakultät für Bauingenieur-, Geo- und Umweltwissenschaften
Ort: Bürgersaal des Rathauses

Weitere Informationen und eventuelle Terminänderungen finden Sie auf www.zak.uni-karlsruhe.de.